

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

187 (14.8.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steinbrucker A. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 28, Fernruf 28, Postfach 1181 Karlsruhe
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Dabel-Karlsruhe
für den lokalen und Inseraten-Teil: A. Barth-Ettlingen
Druck: R. & G. Greiner, GmbH, Karlsruh, Kaiserstr. 40/42
Anzeigenannahme: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.60 RM; ausdgl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1.60 RM Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 26. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspennia. Sammelanzeigen 10 Reichspennia. Reklameanzeigen 25 Reichspennia. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Preises bei gerichtlicher Vertreibung und Konturufen wegfällt. Für Platzvorrat und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

Nummer 187

Montag, den 14. August 1933

Jahrgang 70

Deutsche Arbeit am deutschen Rhein

Reichswirtschaftsminister Schmitt in Köln

Köln, 14. August. Gestern fand in der großen Messehalle in Köln auf Anregung des Treuhänders der Arbeit, Prof. Dr. Fr. Berger, der erste Kongress der deutschen Arbeit am Rhein statt. Nach dem Einmarsch der Fahnen hielt Reichswirtschaftsminister Schmitt eine kurze Begrüßungsansprache.

Von stimmungsvollem Beifall begrüßt, nahm dann Dr. Schmitt das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen. Umso mehr, als er selbst Rheinländer sei, wisse er, wie wichtig die Bedeutung, politisch, kulturell und vor allem wirtschaftlich und industriell gesehen dem deutschen Rhein für das ganze deutsche Wirtschaftsgebiet zukomme. Es soll nicht mehr von Ost und vom Kampf eines gegen den anderen die Rede sein, sondern es soll die deutsche Arbeit geehrt werden und diese Ehre führe zu der Zusammenarbeit und dem Erfolge, den wir brauchen, um Deutschland wirtschaftlich wieder herzustellen. Ohne das einige nationale Wollen ist eine wirtschaftliche Erhebung und Erholung nicht möglich.

Es ist das große Werk des Führers Adolf Hitler, das er durch die nationale Erhebung die Voraussetzung geschaffen hat, um den wirtschaftlichen Wiederaufbau in Angriff nehmen zu können.

Wir müssen den wirtschaftlichen Aufbau gründlich anpacken, die Ursachen erforschen und wirklich beseitigen, die zum Niedergang der Wirtschaft geführt haben.

Die Arbeitslosigkeit muß organisch bekämpft werden. Das wird uns durch die künstliche Arbeitsbeschaffung erleichtert. Aber wir dürfen uns nicht auf die künstliche Belegung allein verlassen. Es ist unbedingt erforderlich, daß die Zeit der künstlichen Arbeitsbeschaffung genutzt wird, um gleichzeitig die übrige Wirtschaft wieder zu wirtschaftlicher Selbstständigkeit zu bringen.

Mit dem Tage, wo es uns möglich ist, den Kapitalismus wirklich zu beruhigen und den Glauben in das Volk hinein zu bringen, daß eine Anlage in Deutschland nicht gefährdet ist, wird das Kapital, der Sparer und Geldbesitzer, bereit sein, auf den Markt zu gehen und das drückt auch auf den Zinssatz. Dann wird das Geld auch wirklich billiger werden.

Kurz befaßte sich der Minister dann mit der Frage des Exports. Entscheidend sei auch hier das Gesamtwohl. Es ist Aufgabe des Staates und der Regierung abzuwarten, inwieweit man mit Rücksicht auf das Interesse der Gesamtheit unseren Export fördern kann und wie weit man zurückgehen muß. Wenn auch die Situation für uns außerordentlich erschwert ist, ist es für uns auch in der Zukunft für den Export große Möglichkeiten. Sie können versichert sein, fuhr der Minister fort, daß wir im Interesse unserer gesamten Volkswirtschaft auch auf dem Gebiete des Exports unser möglichstes tun.

An dem Aufbau der Wirtschaft muß die Wirtschaft vor allen Dingen selbst mithelfen. Sie wird das tun durch ihre Vielfältigkeit, durch die Konkurrenz, die den Markt bestimmt und beeinflusst. Ohne Konkurrenz wird es niemals eine gesunde Wirtschaft geben.

Wir müssen daran festhalten, daß die auf Jahrtausende gewachsene deutsche Wirtschaft in ihren großen Einzelheiten sich nicht nur möglichst selbst verwalten und kontrollieren — und zwar gibt ihr das Reich die Parole und die Möglichkeiten organisatorisch hierzu —, sondern wir müssen dafür sorgen, daß wir durch den freien Markt eine leistungsfähige und konkurrenzfähige Wirtschaft haben. Das soll nicht heißen, daß wir in Deutschland alles laufen lassen, sondern im Gegenteil, die Reichsregierung hat die Wege geschaffen, um überall dort, wo Mißstände auftreten, einzugreifen. Man glaube nur nicht, daß die Reichsregierung, abgesehen vom Arbeitsbeschaffungsprogramm nun nichts weiter unternehmen wird, sondern die Wirtschaft sich selbst überläßt mit der Einschränkung, daß sie Auswüchse beseitigt.

Nach kann eines sagen: Wir sind ganz energisch an der Arbeit. Ich kann Ihnen versichern, daß wir noch in diesem Jahre und hoffentlich in sehr baldiger Zukunft, auch große Maßnahmen treffen können, die der Wirtschaft helfen, und zwar gerade vom Standpunkt der grundsätzlichen Bekämpfung des Übels und nicht der äusseren Symptome aus. Der Minister verließ die Wirtschaft mit einem Kranken, der in die Hand des Arztes gebore, weil nicht die Ratlosigkeit aller die Hand des Leute dienlich seien. Ich habe für alles, was geschieht, Verständnis. Es fragt sich nur, ob alles richtig und zweckmäßig ist. Zu allen großen Fragen hat die Reichsregierung Stellung genommen und infolgedessen ist es nicht richtig, wenn hierzu nun öftlich oder von einzelnen Verbänden eine besondere Stellung genommen wird.

Alle Dinge müssen den berufenen Regierungsstellen anvertraut und überlassen bleiben und es muß sich jeder, der nicht dazu berufen ist, enthalten. Hier einzugreifen. Die große Idee unseres neuen Deutschlands ist in der Führerparole, die eiserne Disziplin.

Ich muß deshalb auch vom Standpunkt des Reichswirtschaftsministers und der Wirtschaftsverbände das Führerprinzip und die Anerkennung der Autorität, allerdings auch auf der anderen Seite auch die Verantwortung, in der schärf-

sten Weise proklamieren. Es gibt in dem großen Führerring nur einheitliche, ehrliche und offene Zusammenarbeit unter dem Kanzler Adolf Hitler.

Wenn das neue Deutschland seine Wirtschaft wieder aufbaut und seine Dinge in Ordnung bringt, kann die übrige Welt ihm dafür nur dankbar sein.

Denn es nimmt den anderen Völkern damit viel Sorge ab. In diesem Sinne gilt für uns das Wort: Deutschland, Deutschland über alles! Für uns steht das gesamte Wohl über allen anderen Interessen.

Reichswirtschaftsministerium verbürgt Schutz der Einkaufsgenossenschaften

Das Reichswirtschaftsministerium (gez. i. V. Feder) hat unterm 10. August an die Hauptgemeinschaft des Deutschen

Einzelhandels e. V. eine Verlautbarung gerichtet, wonach seitens der Reichsregierung keinerlei Maßnahmen beabsichtigt sind, die sich gegen den Bestand der Einkaufsgenossenschaften richten. Gegen solche Maßnahmen würden auch erhebliche Bedenken geltend gemacht werden müssen, weil sich die Einkaufsgenossenschaften in der gegenwärtigen Krise, nicht zuletzt durch die von ihnen geförderte kaufmännische Erziehung ihrer Mitglieder, gerade für den mittelständischen Einzelhandel als eine wertvolle Stütze erwiesen haben. Dazu kommt das Bedenken, daß durch die Zerstörung oder Minderuna der nicht unbeachtlichen materiellen Werte, die in den von den Einkaufsgenossenschaften geschaffenen Unternehmungen, besonders in den Einrichtungen des Gekaufverbandes enthalten sind, neue Unruhe in weite Wirtschaftskreise getragen werden würde.

Die Führer der deutschen Arbeitsfront besuchen Betriebe

Berlin, 14. August. Dr. Ley sowie die Führer der einzelnen Säulen der Arbeitsfront, darunter der Führer des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter, Schubmann, der Angelegenheitsführer Förster und Dr. Kunteln und andere führende Männer der Arbeitsfront werden in der Zeit vom 15. September bis zum 1. November die großen Betriebe Deutschlands besuchen. Die Führer werden mit den Betrieben Rücksprache nehmen und wichtige Fragen mit den Arbeitern und Angestellten besprechen.

Der große SS-Appell in Berlin

Der Aufmarsch im Stadion

Berlin, 14. Aug. Der Appell der Schutzstaffeln der SS-Gruppe Ost fand am Sonntag seinen Abschluß mit dem Vorbemerkung an der obersten Führung und dem Einmarsch in die Reichshauptstadt. Um 5 Uhr früh erfolgte im Lager Döberitz das Befehl und danach mit dem Abbruch der Rette wurde mit dem Aufräumen des riesigen Binalplatzes begonnen. In langen Kolonnen setzten sich die 11 000 SS-Männer in Marsch, die Musikzüge in Stärke von 400 Mann an die Spitze der Standarten. Der ersten Kapelle wurde der Schellenbaum des ruhmreichen Inf.-Regt. 24 aus Neunruppin voranzutragen. Der Weg führte über die Döberitzer Heerstraße, die von zahlreichen Zuschauern eingesaumt war. Nach einem Marsch von 16 Kilometer langte die Spitze gegen 12.30 Uhr im Stadion an. Der Einmarsch dauerte fast eine volle Stunde. Das Stadion war von Tausenden von Zuschauern besetzt, die die einmarschierenden Kolonnen mit lebhaften Beifällen begrüßten. Während des Einmarsches trat der Stabschef Röhm ein. Er nahm ebenso wie der Reichsführer der SS, und der Gruppenführer der SS-Gruppe Ost, Daluge, auf einem erhöhten Podium Aufstellung. Die Ehrentribüne war besetzt mit dem Reichsminister Dr. Goebbels, Staatssekretär Funk, dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und Grenzmark-Posen-Westpreußen, Kube, führenden Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Organisationen, Mitarbeitern des diplomatischen Korps und früheren Angehörigen des Inf.-Regt. 24, die a. T. die alte Uniform trugen.

Nachdem der Gruppenführer Ost, Daluge, dem Stabschef Röhm und dem Reichsführer Himmler Meldung von dem Eintritt der SS-Männer erteilt hatte, schritten Röhm, Himmler und Daluge, die Oberführer der einzelnen Abteilungen und der Führer der SS-Gruppe Berlin-Brandenburg, Ernst, unter den Klängen des Präsentiermarsches die Fronten ab.

Der Führer der SS-Gruppe Ost, Daluge, gedachte zunächst der Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung und insbesondere der sechs Gefallenen der SS-Gruppe Ost. Der Reichsführer der SS, Himmler, erinnerte in einer kurzen Ansprache daran, daß man genau vor einem

Jahre, am 13. August, schon gelaubt hatte, das zu erreichen, was dann am 30. Januar Lasttag wurde. Nach dem 13. August seien gerade die härtesten Monate für die Bewegung gekommen.

Die Probe sei bestanden worden. Nun sei man an der Macht. Nicht um der Macht selbst willen, sondern um Deutschlands willen. Himmler schloß: Ich habe eine Mahnung und einen Befehl an meine SS.: Wir wollen und wir werden in den heutigen Zeiten, die auf für uns sind, genau dieselben bleiben wie in den Zeiten, die schlecht für uns waren. So bleiben wir für die Bewegung, für den Führer, der uns den Waffeneinsatz verliehen hat: „Deine Ehre ist meine Ehre“. In guten und schlechten Zeiten bleibe für uns immer nur eines: Deutschland, Deutschland über alles.“

Nach dem Gehör des Deutschlandliedes nahm Stabschef Röhm zu längeren Ausführungen das Wort, rückblickend auf die vergangene Zeit des Kampfes, mahnend zu Treue und Zusammenhalt für die Zukunft, für ein Deutschland der Ehre, der Kraft und der Freiheit.

Im Anschluß an die Ausführungen des Stabschefs Röhm wurde das Horst-Wessel-Lied angestimmt. Unter den Marschklängen der Musikkapellen folgte der schneidende Vorbemerkung der 11 000 SS-Männer vor der Tribüne. Unter immer wiederholten Beifällen verließen die Kolonnen das Stadion und schickten sich gegen 15 Uhr zum Einmarsch in die Reichshauptstadt an.

Im Lustgarten nahmen die Abteilungen Aufstellung mit der Front zum Schloß. Eine volle Stunde dauerte noch einmal der Aufmarsch hier. Gruppenführer Daluge dankte in einer kurzen Ansprache der Bevölkerung für den kameradschaftlichen Empfang in Berlin.

Wir leben, erklärte er, das unter kameradschaftlicher Geist übergeht auf das gesamte Volk. Aber eins wollen wir nicht vergessen: Wir hätten nicht 2 1/2 Tage in Döberitz und in Berlin zubringen können, wenn uns der alte Frontgeist nicht gelehrt worden wäre von dem Manne, dem wir immer und immer wieder ewige Treue geloben und für den wir immer weiter arbeiten werden.

Aufruhr und Plünderungen in Cuba

Berlin, 14. Aug. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Die Lage in Havana ist noch immer ungeklärt. Eine Meldung und ein Gerücht sagt das andere, ohne daß man augenblicklich in der Lage ist deren Richtigkeit nachzuweisen.

Das kubanische Kabinett ist zurückgetreten mit Ausnahme des Kriegsministers Herrera. Auch gegen ihn macht sich in der Armee eine immer wachsende Abneigung bemerkbar. Die andauernde Lebensmittelverknappung und Verteuerung hat die Bevölkerung aufs äußerste verärgert und mehrfach zu Plünderungen geführt. Unter den Augen des Militärs stürmte die wütende Volksmenge den Palast Machados, den sie reißend ausräumte. Die Unsicherheit in der Hauptstadt ist groß in allen Straßen finden Schikarenen statt. Vor allem die geheime Polizeioranisation Porra hat den Haß des Volkes auf sich gezogen, ihre Mitglieder werden wo man sie antrifft niedergeschlagen. Ihr Führer hatte sich vor der Wut der Massen in einem Hause verbarrikadiert, es wurde unter Todesopfern gestürmt und der Führer der Porra mit seiner Begleitung erschlagen.

Das Schicksal Machados ist noch ungewiß. Zunächst schien es als ob seine Flucht mittels Flugzeug nicht gescheit sei. Weitere Meldungen besagen, daß er starten konnte und sich auf dem Wege nach der Hauptstadt der Bahamas befindet. Der Kriegsminister Herrera soll mit einem Flugzeug in Florida eingetroffen sein.

Die Häuser von Machado-Anhängern werden geplündert und angezündet ebenso wie das Wohnhaus des bisherigen Innenministers in Flammen auf. Das Militär bemüht sich, die wichtigsten Punkte der Stadt zu halten und die Ausbreitungen allmählich einzuhaken. Die meisten einlaufenden Nachrichten in Havana sind indes erst auf ihre Richtigkeit geprüft worden und bleiben weitere Meldungen abzuwarten.

Neueste Meldungen besagen, daß gestern Dr. Cespedes zum Präsidenten ernannt und auch gleich vereidigt wurde

Franzosen und Desterreicher Hand in Hand

Die deutschen Vertreter verlassen den internationalen Lehrertongreß

Franzosen und Desterreicher Hand in Hand gegen Deutschland
Madrid, 14. August. Wie die Madrider Blätter aus Santander melden, hat der internationale Lehrertongreß beschlossen, daß

die dort anwesenden deutschen Vertreter am Kongreß nicht teilnehmen dürfen, weil sie angeblich nicht die freie Lehrerschaft und nicht die aufgelösten Lehrerverbände vertreten, sondern „Domestiken“ der Faschistenregierung seien.

Diesen Antrag hatte der Franzose Delmas gestellt. Einige Vertreter, darunter der englische, sprachen sich für eine verständliche Haltung aus, da ergriff jedoch

der Desterreicher Binder das Wort und legte dar, daß Deutschland in Desterreich den Frieden gestört habe, mit Flugzeugen unclausale Propaganda treibe, Terroransätze, ja sogar Dynamitattentate habe begehen lassen. Ja, so fügte Binder hinzu, er könne nicht wieder nach Desterreich zurückkehren, wenn er mit den deutschen Hitlervertretern zusammen gearbeitet hätte.

Diese Rede wurde von den Versammlungsmitgliedern mit größter Heftigkeit aufgenommen. Die deutschen Vertreter, der bayerische Unterrichtsminister Schemm und die Herren Wolf, Beder und Kolb, verließen unter Protest den Saal. Darauf wurde der Antrag des Franzosen Delmas mit 40 gegen 21 Stimmen angenommen.

300 Schilling Geldstrafe für eine reichs-deutsche Zeitung

München, 14. August. Von der bayerisch-tirolischen Grenze wird mitgeteilt, daß die beiden Münchener Hans Gädinger und Engelbert Haindl am 7. August in Wien (Tirol), wo sie geschäftlich zu tun hatten, verhaftet worden sind, weil sie angeblich über die Verhältnisse in Desterreich abfällige Äußerungen gemacht haben.

Haindl wurde außerdem zur Last gelegt, daß er ein Exemplar der in Desterreich verbotenen „Münchener Neuesten Nachrichten“ bei sich gehabt habe. Gädinger wurde zu 10 Tagen Arrest und 200 Schilling Geldstrafe

und Haindl zu 10 Tagen Arrest und wegen des Besizes eines Exemplares der „Münchener Neuesten Nachrichten“ zu 300 Schilling Geldstrafe verurteilt.

Ferner wurde in Scharnis im Postamt die Tochter eines Kaffeehausbesizers in Mittenwald verhaftet und ins Landgericht Innsbruck eingeliefert, weil sie angeblich mit den Attentätern, die den Anschlag auf den Sicherheitsdirektor in Tirol, Dr. Steidle, verübt haben, in Verbindung gestanden haben soll.

In Kufstein wurde der Zollhilfsmann Kiefernfelder, der dienlich das Recht hat, sich nach Kufstein zu begeben, in Kufstein verhaftet und beschuldigt, an der Erschießung des Heimwehrmannes Schwanninger beteiligt gewesen zu sein. Beide Verhaftete befinden sich noch in Haft.

Dollfuß nicht verächtlich - in Salzburg notgelandet

Wien, 14. Aug. Bundeskanzler Dollfuß hatte mit zwei Ministern einen Flug über das Glocknergebiet unternommen. Infolge Eintrittes schlechter Witterung befürchtete man das Schlimmste. Das Flugzeug hatte jedoch in Salzburg eine Zwischenlandung vorgenommen, die Jnsassen sind wohlant.

Keine Anrufung des Völkerbundrates

London, 14. August. Frankreich, Italien und England haben, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Observer“ meldet, im Augenblick nicht die Absicht, die Frage der deutschen Rundfunkpropaganda, die sich mit Desterreich beschäftigt, vor dem Völkerbundsrat zu bringen, wies dies von böswilliger sozialistischer Seite behauptet worden war. Man beobachtet die Lage und verhalte sich abwartend.

Balbo glücklich gelandet

Ungeheurer Jubel in Rom - Balbo zum Luftmarschall ernannt - Der Triumphzug von Ostia nach Rom

Rom, 14. August. Am Samstag setzte das Balbo-Geschwader gegen 18.21 Uhr in Ostia zum Wasser an, alle Ehren erlönten und vom Janiokeum donnerten die Geschütze den Empfangsalut. Gleichzeitig brachen über 100 000 Menschen in ungeheuren Jubel aus, der kein Ende nehmen wollte. Als erster ging Mussolini, als Balbo an Land ging, den Heimgekehrten entgegen und begrüßte sie. Unterdessen wafferten die anderen Flugzeuge.

Zum Empfang hatte sich auch der italienische Kronprinz, der mit dem Flugzeug aus Neapel gekommen war, sowie die Botschafter von Argentinien und Amerika und der deutsche Geschäftsträger eingefunden.

Auf der Piazza Venezia in Rom und auf den Straßen, die zum Meer führen, hielt die Menge Kopf an Kopf. Stübische Verbände sind mit Musikkapellen und Fahnen aufmarschiert.

Um 19 Uhr berührte das letzte Flugzeug den Wassersteig. Kurze Zeit danach waren alle Befehle in einer Reihe aufgestellt, und sichtlich bewegt schritt Mussolini die Front der Ozeanflieger ab, wobei er sich mit jedem einzelnen unterhielt. Unterdessen hatte sich das Wetter vollkommen geändert und die Abendsonne beleuchtete das unvergeßliche Schauspiel der begeisterten Menge, die den Rahmen zu diesem

Ereignis abgab. Eine Viertelstunde später verließen die Flieger in einer langen Reihe von Kraftwagen, unter erneutem Jubel der Menge den Flughafen zum Triumphzug nach Rom.

Die Fahrt von Ostia zur Piazza Colonna, dem Herzen Roms, hatte über zwei Stunden gedauert. Der Triumphzug endete im Licht der illuminierten und durch Scheinwerfer festlich erleuchteten Stadt. Auf dem ganzen Wege vom Meer bis nach Rom, der über 20 Kilometer lang ist, riß die Kette der Volksmenge nicht ab, die zur Begrüßung ihrer Helden herbeigeeilt war. Besonders dicht gedrängt standen die Massen in der großen Schwüle des Abends von der Piazza Venezia ab, die mit dem dichtbesetzten Riesendenkmal und Zehntausenden von Faschisten einen unvergeßlichen Anblick bot. Beim Vorüberfahren der Flieger brach die Menge in wilden Jubel aus. Vom Balkon des Pressehauses aus in der Piazza Colonna, hielt Balbo, bekleidet mit seinem Fliegeranzug, an das römische Volk eine kurze Ansprache.

„Kameraden! Ich danke Euch für den herrlichen Empfang, den Ihr uns bereitet habt. Ihr wißt, daß wir nur beschiedene Soldaten sind und daß wir einen Führer haben, der uns vorangeht zu allen Siegen. Heil Mussolini!“ Die letzten Worte gingen in dem ungeheuren Jubel der Menge unter.

Gestern vormittag begaben sich die Ozeanflieger in Kraftwagen zum Quirinal, wo sie vom König empfangen wurden. Nach einer Huldigung am Denkmal des unbekannten Soldaten zogen die Flieger zu Fuß durch die Straße des Imperiums, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt.

Den Höhepunkt bildete der Durchmarsch durch den Triumphbogen des Konstantin, wo sich die faschistischen Verbände und die Abordnungen der einzelnen Truppenteile des Heeres aufgestellt hatten.

Salutschüsse und die Klänge der Kapitolglocke empfingen hier die Flieger. Anschließend begaben sich die Flieger auf den Palatinhügel, wo Mussolini den großen Rapport abhielt.

Um 10.30 Uhr trat Mussolini auf dem Palatin ein. Balbo ging ihm entgegen und sprach in militärischer Haltung die Worte:

„Ich habe die Ehre, Ihnen das zweite Ozeanfluggeschwader vorzustellen. Ich hoffe, daß Sie als Belohnung für das, was wir getan haben, eines Tages unser Leben fordern werden.“

Mussolini erwiderte:

„Vier Monate sind vergangen, seitdem ich bei einer Rede auf Euer Unternehmen anspielte und meiner Zuversicht Ausdruck gab, daß es gelingen würde. Als Balbo sich von mir verabschiedete, sagte ich ihm, daß ich sicher sei, er werde zurückkehren. Meine Freude ist jedoch getrübt durch die Zwischenfälle von Amsterdarn und den Ägypten. Das Andenken an jene Gefallenen wird immer in unserem Herzen lebendig bleiben. Ich habe die Entwidlung Eures Unternehmens aufmerksam verfolgt. Heute, nach dem Gelingen, erkläre ich, daß Ihr Euch verdient gemacht habt um Italien, um die Revolution und um die Luftfahrt. Als Chef der Regierung umarme ich Euren Chef, umarme ich in Gedanken jeden von Euch!“

Anschließend verlas Mussolini das Dekret der Ernennung Balbos zum Luftmarschall. Zugleich überreichte er ihm die Mütze mit dem Abzeichen und bestaute ihn einen goldenen Adler auf die Brust. Dann wohnte Mussolini noch der Verleihung der Beförderungsurkunden für die übrigen Teilnehmer am Geschwaderflug bei.

Nachmittags wurden die Ozeanflieger im Parteigebäude, im Palazzo Vittorio, empfangen und vom Parteisekretär begrüßt. Um 18 Uhr fand im Konservatoren-Palast auf dem Kapitol der Empfang durch den Gouverneur von Rom statt.

Ruhiger Sonntag in Dublin

Dublin, 14. Aug. Die Erinnerungsfeier an die drei Nationalhelden ist gestern in Dublin ruhig verlaufen. Der erwartete Marsch der Blaufendigen fand, wie ihr Führer, General O'Duffy auch angekündigt hatte, nicht statt. Die Regierung hatte vorgefagt, Panzerwagen durchstreifen den ganzen Sonntag über die Straßen der Stadt, die Polizei war auf das doppelte verstärkt worden und außerhalb der Stadt war Militär bereitgestellt worden, um jederzeit eingesetzt werden zu können. An der Erinnerungsfeier nahmen nicht einmal die Verwandten der drei Nationalhelden teil, weil sie bei einer Kundgebung nicht zugegen sein wollten, die für das Volk durch Verbote nicht zugänglich gemacht war. Gegen Abend fanden einige kleine Zusammenstöße statt, die jedoch glimpflich abließen.

Heute Streikbeginn in den Kohlengruben von Südwales

London, 14. August. In dem Anthrazit-Kohlenbezirk von Südwales hat sich die Lage zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern verschärft, so daß für heute der Beginn des Streiks in 21 Anthrazit-Kohlenbergwerken der Umagamata Anthrazit Collieries-Gesellschaft, die die meisten Anthrazitgruben in Südwales besitzt, erwartet wird. Die Belegschaften von weiteren acht Gruben der Gesellschaft sollen am Mittwoch in Streik treten. Auf einer Sitzung der Gewerkschaftsvertreter in Swansea wurde beschlossen, daß auch die Belegschaften von Anthrazitgruben, die nicht dem Konzern angehören, zum Eintritt in den Streik aufzufordern werden sollen. Die Streikbewegung umfaßt zunächst 23 000 Mann.

Dr. Brüning geht ins Kloster?

Berlin, 14. Aug. Wie die „Voss. Zeitung“ hört, traut sich der frühere Reichskanzler Dr. Brüning mit dem Gedanken, sich für geraume Zeit in ein Kloster zurückzuziehen um dort wissenschaftlich zu arbeiten. Dr. Brüning wird voraussichtlich in absehbarer Zeit sein Reichstagsmandat niederlegen.

Auch der frühere württembergische Ministerpräsident Dr. Holz hat sich zu längerem Aufenthalt in ein Kloster zurückgezogen.



Schloß Siebenbrunn
Roman von Rudolf Andeol

54) Ja, nun blieb nur eines: fort — fort — irgendwohin, in das Ausland, nur fort! — Es durfte nicht sein, daß er noch länger hier blieb, in ihrer nächsten Nähe. Als er sich angezogen hatte, stand er lange am Fenster; zwischen den Zweigen der nahen Bäume schimmerte der alte graue Turm des Schlosses. Da drüben wohnte sie — sie, die er belogen hatte — er sprach das Wort laut vor sich hin, es bereitete ihm eine schmerzliche Freude, sich selbst die bittere Wahrheit herzusagen. In blendendem Weiß schimmerten die Blüten der Kirschbäume herüber, auf denen er vor vielen Jahren als kleiner Junge so oft gegessen hatte.

Ja, nun war das alles vorbei. Nun konnte es für ihn kein Siebenbrunn mehr geben, und keine Heimat, und keine Inge Hoover — mit dem einen harten Wort, daß er sie nicht lieben würde, hatte er alles zwischen sich und ihr zerhackt, alles, es gab kein Zurück.

Er lächelte bitter: Vorbeil —

Ein Birol sang zart und nachdenklich im Garten; es gab nur einen am See und der nistete im Schloßpark zu Siebenbrunn. Ueber dem nahen See hing die blaue Ruhe des Pfingstmontags.

Ein eilender Schritt ließ ihn aufhorchen; man hörte hastiges Reden unter der Türe, ohne daß er die Worte verstehen konnte. Vielleicht erzählten sich die Dienstboten

von seinem Sieg, den er auf dem Schiff Inges ertungen hatte — sie waren ja so fast alle drüben gewesen, um ihn sehen zu können. —

Mit einem Seufzer wandte er sich ab. Das würde er nun alles vergessen müssen da draußen in der Welt — ob es leicht sein würde?

Er hob seine Brieftasche auf, die ihm aus den Händen geglitten war. Ein kleines Stück Papier fiel heraus; er hob es empor, es war eine Photographie: Inge im Park, wie er sie mehr als einmal aufgenommen hatte — ja, das war sie, im leichten kleidsamen Sportdress, mit den schönen Augen und dem herben, dünnen Mund und den glatten und so überaus weichen Wangen — ein wildes Anklagen stieg in ihm auf; warum hatte er es ihr nicht gesagt?

Warum hatte er gelogen?
War es denn nicht so, daß er sie liebte? So, wie nur ein Mann eine Frau lieb haben konnte? Er spürte, wie es ihm feucht in die Augen stieg. Aus! — Vorüber!
Mit rascher Bewegung wollte er das Bild zerreißen, besann sich aber doch eines anderen und steckte es wieder in die Tasche zurück.

Was nun?
Bis heute abend konnte er seine Sachen packen. Er war überzeugt, daß Schäffer in Siebenbrunn alles zum besten Ende führen würde. Man konnte ihm den Gutverkauf übertragen, er würde die Ernte noch hereinbringen, er würde ihm auch auf Heller und Pfennig Abrechnung zukommen lassen.

Er würde auch schweigen können und nicht sagen, wohin er sich geflüchtet hatte — ja, denn nun war ja alles vorbei; er hatte sich selber bezwungen und nicht verkauft; — wie hatte sie gesagt? Sie wollte gerne Frau von Uraach sein? — Das war es! Seinen Namen wollte sie haben, sonst nichts. Und sie hatte wohl geglaubt, daß er um ihres vielen Geldes willen ohne weiteres ja sagen würde — aber ein Uraach verkaufte sich nicht, nein. Und das hätte die Welt gesagt!

Narr, der du bist! sagte etwas in ihm, Narr, was geht dich die Welt an? Steht dir dein Herz nicht höher als das Gerede der Leute?

Mit einem wilden Seufzer lief er an die Tür, riß sie auf und stürzte die Treppe hinunter. Fort! — nur fort! — Hier würde er nie mehr Ruhe finden!

Er hatte nur noch eins zu tun: Gleichen zu besuchen und ihm das heimzuzahlen, was er ihm vor sich selbst und vor der Welt schuldig war. Im Flur hing sein Hut; einen Augenblick später stand er vor dem Haus.

Er sah in seiner Aufregung nicht, daß ein paar Knechte im eifrigen Gespräch beisammenstanden. Unter dem Tor begegnete er Schäffer, der außergewöhnlich bleich auszu sehen schien.

„Ich habe in Siebenau zu tun,“ redete er ihn an, „und ich denke, in einigen Stunden wieder zurück zu sein — machen Sie inzwischen mit den Leuten die neulich festgelegte Arbeit — und wenn ich heimkomme, möchte ich Sie sprechen, Schäffer. — Es sind wichtige Dinge — haben Sie Herrn Luther nicht gesehen?“

„Doch, Herr Baron, heute in aller Frühe. Er ist sehr spät heimgekommen und bereits zum Frühzug auf die Bahn gegangen.“

„Doh! — Was hatte er nur?“

„Ich weiß es nicht, Herr Baron.“

„Das ist merkwürdig. — Erwarten Sie mich also bis gegen 1 Uhr im Wohnzimmer! — Der Wagen ist gerichtet? — Ja? — Gut dann. — Es ist nicht weit zum Rohal —“

Er erwähnte das Wort absichtlich, um es auch seinem Verwalter, der ja Zeuge der häßlichen Szene vor dem Hotel gewesen war, zu sagen, daß er nun mit Gleichen abrechnen wollte. Schäffer verstand das auch sofort; mit unsicherer Stimme fragte er: „Herr Baron wollen Herrn Gleichen treffen?“

„Ja, Schäffer — das will ich.“

(Fortsetzung folgt.)



Bild links: Jungfaschistenparade vor Mussolini. Eine Jungfaschistenparade marschiert im Mussolini-Stadion in Rom vor dem von ihnen veragterten Duce vorbei. In dem Aufmarsch nahmen 5000 Jungen und Mädchen in ihren kleidsamen Uniformen teil. — Bild rechts: Englische Faschisten als Helfer der Landwirtschaft. Schwarzbenden werden von einem Gendarmen an der Arbeit auf dem Felde verhindert. Die Zwickänder auf dem flachen Lande in England ähneln sehr denen die Deutschland bis zu Januar dieses Jahres aufwies. Die Landwirtschaft ist infolge der Absatzkrise außerordentlich stark verschuldet, und die Gläubiger versuchen nun mit Hilfe des Gerichtsvollziehers und damit der staatlichen Gewalt ihre Forderungen einzutreiben. In vielen Orten haben sich die Faschisten, die von dem bekannten Sir Oswald Mosley angeführt werden, ins Zeug gelegt und versucht, die Ernte auf den Feldern noch rasch für den Besitzer einzubringen.

In wenigen Worten

Reichskanzler Hitler hat der Festveranstaltung zu Ehren Richard Wagners auf dem Schloß Neuschwanstein bei Füssen angewohnt.
 In Berlin wurde gestern das Albert Leo Schlageter-Haus feierlich eingeweiht und seinem Bestimmungszweck übergeben. In Zukunft wird in dem Haus die Nationalsozialistische Kriegsverwaltung ihren Sitz haben.
 Zum heiligen Rod in Trier sind bis jetzt ca. 680 000 Menschen gepilgert.
 Herriot befindet sich auf dem 9. Konarek der internationalen Radikalen und Demokratischen Partei in Sofia, wo er eine große Rede hielt, die bemerkenswerterweise keine Anspielungen gegen Faschismus und Nationalsozialismus brachte.
 Auf der Wasserkupe brach dem Segelflieger Deutschmann in der Luft die Maschine entzwei. Der Flieger konnte sich mit dem Fallschirm retten.
 In Hamburg fand gestern die feierliche Eröffnung der „Deia“, Deutsche Luftfahrt-Ausstellung statt, die bereits am Samstag dem öffentlichen Besuch zugänglich gemacht worden war. Die Eröffnung erfolgte in Form einer nationalen Kundgebung.
 In Anstaltsflö, einem Ort bei Athen, wurden durch eine Feuersbrunst 320 Häuser zerstört.
 Das Fliegerespaar Lindbergh ist am Samstag um 15.30 Uhr von Grönland nach Island geflarten.
 Bei Obverchie, unweit Rotterdam, stießen gestern zwei Auto-Dinobusse im Nebel zusammen. Dabei gab es insgesamt 30 Verletzte, darunter eine Reihe Schwerverletzte.
 Ueber die gesamte Schweiz gingen gestern heftige Unwetter nieder. Besonders wurde das Berner Oberland heimgeschädigt.

KPD-Zentrale in Essen aufgedeckt

Essen, 14. August. Nach langwierigen Beobachtungen wurde von der Politischen Polizei in einem Hause der Dorotheenstrasse in Essen-Mitte eine illegale kommunistische Nachrichten- und Kurierzentrale aufgedeckt. Umfangreiches Druckschriftenmaterial wurde beschlagnahmt. Es stammt aus jüngster Zeit und gibt einen Einblick in die verbrecherische Arbeitsweise des illegalen Nachrichtenapparates der Marxisten. Das Material enthält u. a. Pläne und Anweisungen für den Wiederaufbau der KPD. am Rhein und Ruhr sowie ferner Landläufige geheime Nachrichten und eine Liste mit Deckadressen. Aus Briefschaften geht hervor, daß vom Ausland, insbesondere vom Saargebiet aus enge Verbindungen zu dieser Zentrale bestanden und Anweisungen organisatorischer und taktischer Art erteilt worden sind. So enthalten einige Schreiben Aufträge, sich an Beamte und Angehörige von Behörden heranzumachen und die erforderlichen Unterlagen, die Lagepläne, Schlüssel, Dienstpläne, Verzeichnisse von Privatwohnungen leitender Beamter u. a. m. für ein späteres gewalttätiges Vorgehen zu beschaffen. Ferner sollten die Listen über Schließmeister und Sprengstofflager aufgenommen und reaktiviert werden. Daß diese Anweisungen befolgt wurden, ergibt die Aufschlüsselung von Listen mit zahlreichen Photographien von Polizeibeamten und Führern von SA. und SA. Sogar ein Gruppenbild der weiblichen Essen-Polizei wurde beschlagnahmt. Von besonderer Bedeutung war die Sicherstellung einer umfangreichen Kartei mit über 50 Kartenblättern, die einerseits Aufschlüsselungen über „Denunzianten“ und „Spiegel“, zum anderen über den Vertrauensmännerapparat der illegalen Organisation gibt. Mehrere Karteibücher der NSDAP waren mit Namen von Parteigenossen ausgefüllt, woraus hervorgeht, daß die KPD organisierte Spionage- und Provokationsgruppen unterhält. Ein Teil dieser Ausweise ist offenbar durch Diebstahl in die Hände der Kommunisten gelangt. Der Leiter der Nachrichtenzentrale und weitere sechs Personen wurden festgenommen.
 In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß vor einigen Tagen auf dem Gelände an der Felgendreher Brücke ein etwa ein Meter langes Kantholz beschlagnahmt wurde, in das 165 Sprengkapseln eingebaut waren. Zweifellos sollten diese zu Sprengungen verwendet werden. Weiter

konnte vor einer Woche eine Gruppe von 10 Kommunisten festgenommen werden, die das Kaffeehaus der illegalen KPD wieder aufgebaut und nachweislich neue Beitragsmarken vertrieben hatte und die zudem überführt wurde, zahlreiches Schriftenmaterial hergestellt und verbreitet zu haben. Die Maschinen wurden beschlagnahmt. Ein Teil der Herstellungseinrichtung, der in Hamburg untergebracht worden war, konnte dort sichergestellt werden. In Essen-Steele wurde vor einigen Tagen ein kommunistischer Spionagetagehand der von Berlin ins Ruhrgebiet entandt worden war, erkannt und dingfest gemacht. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen besonders revolutionären Führer und Agitator der KPD, der mehrfach auf Schulen in Sowjetrußland ausgebildet und im Auftrage der Komintern in verschiedenen Ländern Europas Agitations- und Geheimreden gehalten hat.
 Insgesamt sind in den letzten zehn Tagen im Bezirk Essen über 200 Personen wegen kommunistischer Umtriebe festgenommen worden, von denen der größte Teil in Untersuchungs- oder Schutzhaft übergeführt werden dürfte.

Geheimorganisationen der NSP in Breslau ausgehoben

Breslau, 14. August. Der Staatspolizeibezirk Breslau und den Hilfspolizeibeamten der SA ist es gelungen, einer gut organisierten staatsgefährlichen Geheimorganisation in Breslau auf die Spur zu kommen. In letzter Zeit waren in Breslau hebräische Flugblätter aufgetaucht, die mit Schreibmaschine geschrieben und auf einem Abzählapparat vervielfältigt worden waren. Umfangreiche Ermittlungen ergaben, daß ehemalige Mitglieder der verbotenen und aufgelösten NSP wieder eine rege Tätigkeit entfalten. Es gelang der Polizei, das gesamte zur Herstellung der Flugblätter benutzte Material, die Schreibmaschine, den Vervielfältigungsapparat usw. sicherzustellen. Auch fiel der Polizei der gesamte Organisationsplan in die Hände. In Verfolg der Untersuchungen konnten 15 Personen festgenommen werden, die sämtlich gefällig sind. Sie sind bereits aus der Schutzhaft dem Richter vorgeführt worden und werden sich wegen Hochverrats zu verantworten haben.

Die deutsche evangelische Kirche innerhalb des Weltprotestantismus

Berlin, 14. August. Unter Vorsitz des Erzbischofs von Dordrecht trat ein Kreis von führenden Persönlichkeiten der ökumenischen Bewegung in Paris zusammen. Zahlreiche Vertreter aller christlichen Kirchen mit Ausnahme der katholischen waren vertreten. Als deutscher Vertreter nahm Reichswart D. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil. Er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Tätigkeit des ökumenischen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht des D. Stange über die kirchliche Lage in Deutschland fand starkes Interesse. Die Aussprache gab Gelegenheit zur gründlichen Aufklärung von Missverständnissen und Falschmeldungen, die heute in den überwiegend kirchlichen Kreisen des Auslandes das Bild der deutschen Kirche verfälschten. Mit besonderem Dank nahm man den Antrag des Bevollmächtigten des Reichskanzlers entgegen, daß auch die neue deutsche evangelische Kirche der ökumenischen Arbeit volles Verständnis entgegenbringe. Damit wird den von gewisser Seite verbreiteten Gerüchten die Stirne abgebrochen, als ob die deutsche evangelische Kirche auf eine enge Kollisionslinie mit den Kirchen des Auslandes keinen Wert lege.

Im Kaltboot von Calais nach Dover

London, 14. August. Zwei junge deutsche Nationalsozialisten, Wolfgang Köber von Londoner Büro der Telegraphen-Union und Hans Beckhoff von dem Londoner Reichspropagandabüro, haben am Sonntag den Kanal in der holländischen Provinz Calais - Dover in einem „Pionier“-Kaltboot überquert und hierbei einen neuen Rekord für diese Bootstypen auf der genannten Strecke aufgestellt. Sie sind um 8.20 Uhr in Calais gestartet und trafen um 14.18 Uhr in Dover ein, so daß ihre Fahrzeit, die amtlich abgenommen wurde, 5:58 Stunden beträgt. Die Überquerung erfolgte ohne Begleitboot. Das Kaltboot hatte keine Segel. Es herrschte ziemlich starker Wind und die See war bewegt, so

daß erfahrene Fischer und Hafenbeamte in Calais vor dem Unternehmen gewarnt hatten. Das Boot führte am Bug die nationalsozialistische Flagge und am Heck die schwarzweiße Reichsflagge. Die Ausrüstung bestand aus einem kleinen Handkoffer, einer Seekarte, zwei Tafeln Schokolade und Viktualien. Die Kaltbootfahrer hatten sich vor ihrer Abfahrt von seebefahrenen Männern eingehend über die zu erwartende Strömung, den zu erwartenden Kurs und sonstige seetechnischen Möglichkeiten beraten lassen, so daß das Unternehmen auch von diesem Gesichtspunkt gut vorbereitet war. Die Leistung ist umso bemerkenswerter, als erst vor einiger Zeit zwei jungen Deutschen ein gleichartiger Versuch mißlang. Sie mußten sich unterweils von einem Fischerboot aufnehmen lassen. Auch der kürzliche Versuch eines Dänen, in einem Kajak den Kanal zu überfahren, ging fehl.

Zwei französische Flugzeuge von Marokkanern abgeschossen?

Paris, 14. August. Im marokkanischen Kampfgebiet sind nach einer Meldung aus Rabat zwei französische Militärflugzeuge abgeschossen. Sie sind wahrscheinlich von den Eingeborenen abgeschossen worden. Die Insassen, ein Hauptmann und drei Unteroffiziere, wurden getötet. Nächtliche Meldungen besagen, daß das eine der Flugzeuge von der abgeworfenen Bombe des anderen Flugzeuges getroffen und so zum Absturz gebracht wurde.

Orkan über Wien

Wien, 14. Aug. Gegen 15 Uhr ging über der Stadt plötzlich ein orkanartiger Sturm nieder. Zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert und Bäume entwurzelt. Der Sturm wütete etwa 15 Minuten mit voller Gewalt. Im Gebiet von Oberlaa, hart an der Wiener Stadtgrenze, wurde ein 35 Meter hoher Bohrturm umgerissen. Acht Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Einer von ihnen konnte nur mehr 1,2 abgesehen werden. Einer war schwer und zwei leicht verletzt.
 Aus Innbrunn wird gemeldet, daß gestern über die Stadt Inn ein Wolkenbruch niederging, der ungeheure Wassermengen in die Stadt führte. Das städtische Elektrizitätswerk wurde in ganz kurzer Zeit vom Wasser derart unterwassert, daß das ganze Gebäude einstürzte. Der im ersten Stock wohnende Wärter konnte sich mit seiner Familie nur unter Zuhilfenahme sämtlicher Habe retten.

Heldenstück eines Zwölfjährigen

Mißglückter Kinderraub - Früh übt sich...

Das gemeinste Verbrechen, das zurzeit in Amerika an der Tagesordnung ist, ist der Kinderraub zum Zwecke der Erpressung. So traurig diese neue Serie von Verbrechen ist, so ereignete sich in Newyork doch ein Fall, der einer gewissen Komik nicht entbehrt.
 Der zwölfjährige John Carter, Sohn eines bekannten Bankiers, spazierte mit seiner Erzieherin durch den Central Park, als plötzlich an der Bordwand einer den Park durchkreuzenden Straße ein großer geschlossener Wagen stoppte, aus dem zwei Männer heraussprangen, die den kleinen John packten und in den Wagen schleppten. Das alles spielte sich innerhalb weniger Sekunden ab.
 Ehe die Erzieherin zur Befinnung kam, war der Wagen schon um eine Ecke ihren Augen verschwunden. Weinend lief sie umher und fand endlich einen Polizisten, dem sie den Fall zur Anzeige brachte. Doch was nützte das, der kleine John blieb verschwunden und die unglücklichen Eltern mußten warten, bis ihnen die Bande ein Angebot machte.
 John Carter indes erwachte aus seiner Betäubung, in die ihn die Räuber mittels eines Morphiums verlegt hatten, gerade als der Wagen hielt. Er schrie nicht, ging ruhig inmitten zweier Männer auf das Haus zu, das für längere Zeit sein Gefängnis werden sollte.
 Durch seine Klugheit zu etwas weniger scharfer Aufmerksamkeit veranlaßt, haben seine beiden Begleiter von je-

der Sicherheitsmaßnahme ab, und so konnte es geschehen, daß John sich einen knappen Schritt vor der Tür umwandte und davonlief. Kurzerhand eilte er auf den Wagen zu, mit dem er hertransportiert war und dessen Fahrer sich gerade am Kühler zu schaffen machte, sprang hinter das Steuer und schaltete den Gang ein, und ehe die Männer aus ihrer Verblüffung erwachten, und der Fahrer sich von der Erde hob, hob ihn, wohin er durch das heftige Anfahren geschleudert war, haben sie ihren Wagen in der Ferne entschwinden.

Man müßte nun annehmen, daß der Junge auf dem schnellsten Wege nach Hause eilen würde, aber nein - er stoppte vor dem nächsten Polizisten und erklärte ihm den Sachverhalt. Bald darauf jagten von verschiedenen Seiten Polizeimotorräder und Ueberfallautos heran, die das Verbrecherpaar einkreuzten. Zwar konnten die Beamten nicht die ganze Bande ausheben, aber einen Teil trafen sie doch an und nahmen ihn nach kurzem Kampf fest.

Wie oft hatte Johns Mutter geschimpft, wenn der noch junge Vater mit dem Kind allerlei Dummheiten trieb und es unter anderem auch an das Steuer seines Wagens ließ und ihm jeden Handariff erklärte. Nun zeigte es sich, daß selbst solche Dummheiten einen nützlichen Endzweck haben können.
 Klein-John ist der Held der Woche von ganz Newyork.

Vorschätzung der Ernte 1933

Berlin, 14. Aug. Nach den im Statistischen Reichsamte zusammengestellten Ergebnissen der (zweiten) Erntevorschätzung zu Anfang August dieses Jahres haben sich die Aussichten für die diesjährige Getreidernte gegenüber dem Stand zu Anfang Juli 1933 infolge der günstigen Juliwetterung noch etwas verbessert. Nach den Meldungen der amtlichen Saatstandsberichterstattung ergaben sich für den gesamten Reichsbereich folgende Erntevorschätzungen: Winterroggen 18,7 Doppelzentner (gegen 18,3 Dz bei der Juli-Schätzung); Sommerroggen 14,1 Dz (14,2); Winterweizen 22,7 Dz (21,9); Sommerweizen 22,1 Dz (21,4); Spelz 13,4 Dz (13); Wintergerste 25,3 Dz (23,5); Sommergerste 20 (19,3); Hafer 20,7 Dz (19,4).

Unter Zugrundelegung der Anbaufläche würden sich hiernach folgende Gesamterträge für die diesjährige Ernte (im Vergleich zu dem endgültigen Erntergebnis der Ernte 1932) ergeben:

Winterroggen 8,35 Millionen Tonnen (8,27 Millionen Tonnen); Sommerroggen 0,09 Millionen Tonnen (0,09); Winterweizen 4,60 (4,35); Sommerweizen 0,64 (0,65); Spelz 0,15 (0,16); Wintergerste 0,68 (0,62); Sommergerste 2,64 (2,59); Hafer 6,58 (6,65).

An Brotgetreide würden sich hiernach rund 13,83 Millionen Tonnen gegen 13,52 Millionen Tonnen im Vorjahr, an Getreide insgesamt rund 23,73 Millionen Tonnen gegen 23,38 Millionen Tonnen im Vorjahr ergeben.

Mit Ausnahme von Hafer und Spelz, deren Anbau in diesem Jahre in größerem Umfange eingeschränkt wurde, sieht bei fast allen Getreidearten ein ungefähr ebenso großes Gesamtsergebnis wie im Vorjahr zu erwarten.

Bei Beurteilung der vorstehenden Zahlen ist allerdings zu berücksichtigen, daß auch bei der Durchführung der Erntevorschätzung das Getreide größtenteils noch nicht eingebracht war, so daß sich je nach dem weiteren Verlauf der Erntewitterung mehr oder minder große Ausfälle ergeben können. Bei Frühkartoffeln hat die Augustschätzung im Reichsbereich einen Hektarertrag von 122,9 Dz gegen 125,4 Dz im Jahre 1932 ergeben. Auf Grund der Nachweise über die Anbaufläche ist mit einem Gesamtsergebnis an Frühkartoffeln von rund 9 Millionen Tonnen zu rechnen, das sich rund 150.000 Tonnen weniger als im Vorjahre.

Der nach der neuesten Erntevorschätzung des Statistischen Reichsamtes zu erwartende Ertrag der Getreidernte 1933 muß vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus entschieden begrüßt werden. Die Ernte ist zwar noch nicht in der Schenke und noch mancherlei Witterungseinflüsse können

den Ertrag vermindern, soweit ist jedoch sicher, der Brotdarf des deutschen Volkes kann aus eigener Erzeugung in vollem Umfange gedeckt werden.

Für die Landwirtschaft ergibt sich unter Berücksichtigung des Futterbedarfs der deutschen Viehwirtschaft beim Vergleich mit dem Vorjahr aus mindestens zwei Gründen ein der Preisentwicklung günstiges Bild.

Einmal kommt die im Vorjahr erfolgte Einfuhr von rund eine Million Tonnen Getreide in diesem Jahre in Fortfall, zum anderen wird in Auswirkung des inzwischen geschaffenen Preisausgleiches zwischen Getreide und Getreide die im vergangenen Jahre festgestellte Verdrängung von Futtergetreide aus dem Futtertröge im Umfange von mehreren hunderttausend Tonnen in diesem Jahre unterbleiben.

Einer etwaigen Mehrerzeugung von einigen hunderttausend Tonnen Getreide in diesem Jahre wird also im Laufe des Jahres eine Mindereinfuhr von etwa 1,5 Millionen Tonnen Getreide u. Getreideerzeugnisse (Eiweiß-Futtermittel) gegenüberstehen.

Die Getreidemarktlage ist demnach innerlich durchaus gesund.

Soweit auf Grund der Vorschätzung der Getreidernte eine besondere Marktplage erforderlich erscheint, wird die Reichsregierung die gebotenen Folgerungen sofort ziehen. Ferner werden die am Getreideumschlag beteiligten Wirtschaftskreise und Verbände unter allen Umständen die Zahlung von Unterpreisen gegenüber den öffentlichen Marktpreisen verhindern. Wenn beispielsweise, wie kürzlich gemeldet, für Roggen im Einzelfall ein Preis geboten wurde, der aus spekulativen Absichten heraus um 35 RM. je Tonne unter dem Marktpreis der Gegend lag, so werden solche Personen künftig als Saboteure des nationalen Aufbaues behandelt werden. Mit der Leitung der Börse ist zur Unterbindung derartiger Methoden die engste Verbindung hergestellt. Gleichzeitig wird dafür Sorge getragen, daß das örtlich ein enges Zusammenarbeiten zwischen Landwirtschaft, Handel und Genossenschaften durchgeführt wird, um zeitweiliges Ueberangebot und noch weitläufigere Märkte zu verhindern. Den Mühlen und Backbetrieben wird es zur nationalen Pflicht gemacht werden, in der Zeit des natürlich verstärkten Angebotes von Getreide die entsprechenden Mengen an Brotgetreide und Brotmehl aufzunehmen.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 14. Aug. (Großfeuer auf dem Grenzhof.) Samstag Nachmittag schlug während eines Gewitters der Blitz in die Scheune des Landwirts August Böhrn auf dem Grenzhof zwischen Friedrichsfeld und Edingen und zündete. Infolge starken Windes breitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit aus, erfaßte die ganze Scheune, die Stallungen, sowie eine frühere Branntweinbrennerei. Die Stallungen und Scheuern umfassen den großen Hof des Anwesens. Infolge des Gewitters waren die Telefonleitungen vorübergehend gestört, so daß die Feuerwehren der benachbarten Städte nicht sofort alarmiert werden konnten und nur auf die Freiwillige Feuerwehr vom Grenzhof angewiesen war. Erst ziemlich später kam von auswärts Hilfe. Den vereinigten Bemühungen gelang es, das Feuer auf Scheuer und Stallungen zu lokalisieren. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. In der Scheuer lagerte ein großer Teil der neuen Getreidernte des Gutsbesizers Voßbeimer vom Grenzhof. Wie man hört, sollen nahezu 1500 Zentner Getreide vernichtet worden sein. Nach den bisherigen Feststellungen sind auch zwei bis drei Mutterchweine mit Ferkeln in den Flammen umgekommen. Der Brandschaden dürfte mit 25.000 Mark nicht zu hoch gegriffen sein. — (Besuch norddeutscher Jugend in Mannheim.) Am Samstag nachmittag traf das erste Großflugzeug mit 15 Berliner Jungen aus den verschiedensten Kreisen auf dem Flugplatz Mannheim ein. Zum Empfange waren u. a. Direktor Piezonim vom Verkehrsverein und Major Gräß von der Luftwaffe anwesend. Die jungen Gäste wurden zunächst in ihre Bürgerquartiere geleitet und nahmen am Nachmittag an dem SA-Sportfest im Stadion teil. Die nächsten Tage bringen dann gemeinsame Besichtigungen und Wanderungen. — (Schwerer Verkehrsunfall.) Freitag vormittag wurde in der Melaisstraße der 5jährige Sohn eines Lagerverwalters von einem Personkraftwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Das Kind trug eine Kopfverletzung und einen Schenkelbruch davon. Es besteht Lebensgefahr. — (Vermißt.) Seit Dienstag wird der elfjährige Volksschüler Eduard Brecht vermisst.

Weinheim, 14. Aug. (Wegen Mordversuchs wurde ein hiesiger Einwohner verhaftet und ins Bezirksgefängnis Mannheim eingeliefert. Der Arbeiter soll versucht haben, seine Frau durch Desinfizieren des Gasbades zu töten. Die Frau erwiderte jedoch und rief um Hilfe, so daß nachteilige Folgen nicht zurückblieben. Der Mann hatte die Wohnung abgedichtet und war in der Zwischenzeit weggegangen. Er befreitete jegliche Mordabsicht.)

Siedach bei Adelsheim, 14. Aug. (Von der Tenne gestürzt.) Beim Arbeiten in der Scheune des elterlichen Anwesens fiel der 20jährige Schriftföhrer Hans Krahn so unglücklich vom Scheunengebälk, daß er schwerverletzt vom Platze getragen werden mußte.

Obrißheim bei Mosbach, 14. Aug. (Der Sohn ersticht seinen Vater im Streit.) Am Samstag, den ganzen Tag über, herrschte zwischen dem Gastwirt Hemmerle und seinem 20jährigen Sohn Emil Streit, der am Nachmittag gegen 5 Uhr mit einer schweren Blutat endete. Während eines erneuten Streitausbruches griff der Sohn plötzlich nach seinem Messer und verletzte seinem Vater einen Stich in den Arm, wodurch die Schlagader des linken Armes getroffen wurde. Der Vater verfolgte seinen Sohn von der Küche aus in die Wirtschaft, mit der rechten Hand die stark blutende Wunde am linken Arm zupackend. Im Hausflur brach Hemmerle dann infolge Verblutung tot zusammen. Der Sohn stellte sich sofort der Polizei.

Villingen, 14. Aug. (Freskogemälde aus dem 15. Jahrhundert entdeckt.) Künstlerisch sehr wertvolle Freskogemälde aus dem 15. Jahrhundert wurden bei der Renovierung in der Sakristei des alten Franziskanerklosters, jetziges Deiligkeitspital, unter dem Verputz gefunden. Die Gemälde stellen einen Franziskaner auf dem Knie dar und werden von einer Spezialfirma wieder aufgearbeitet, so daß sie neben dem berühmten Kreuzgang eine Hauptsehenswürdigkeit von Villingen bilden werden. Auch eine Holzfigur mit kunstvollen Schnitzereien aus dem gleichen Jahrhundert, welche eingemauert war, wurde freigelegt.

Lehen bei Freiburg, 14. Aug. (Aus dem Fenster gestürzt.) Im Hause des Schmiedemeisters Fischer war ein in der Familie lebender 18jähriger Verwandter mit dem Aussehen eines Fensterladens beschäftigt. Plötzlich verlor der

junge Mann das Gleichgewicht und stürzte aus dem zweiten Stockwerk hinunter auf die Dorfstraße, wo er mit dem Rücken auf den Randstein eines Grabens aufschlug und schwere innere Verletzungen erlitt.

Munzingen (Breisgau), 14. Aug. (Sturz vom Rad.) Der Landwirt Otto Dages stürzte auf der Rückfahrt von der Arbeitshalle mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß er bewußtlos liegen blieb und in das Krankenhaus Emmendingen verbracht werden mußte.

Bruch, 14. Aug. (Außerordentliche Mitgliederversammlung des Badischen Schwarzwaldbundes.) Die am Freitag zur Vornahme der Gleichhaltung satzungsmäßig außerordentliche Mitgliederversammlung des Badischen Schwarzwaldbundes wählte wiederum zum ersten Vorsitzenden den bisherigen Präsidenten Eutter. Als zweiter Vorsitzender wurde als Mitglied der NSDAP. Kudenmüller bestimmt. Die übrigen Mitarbeiter im Vorstand wurden wie der Vereinsführer in ihren Ämtern belassen. Auch in den Ortsgruppen Schopfheim, Wehr und Kandern wurden die bisherigen Vorsitzenden in ihren Ämtern neubestätigt.

Säckingen, 14. Aug. (Ertrunken.) Der 23 Jahre alte Bäckergeselle Otto Bernauer wollte mit zwei Kameraden vom Rheinbrückchen aus rheinabwärts schwimmen. Die beiden Kameraden kamen ans Ziel. Von Bernauer wurde nichts mehr gesehen. Da er an leichten epileptischen Anfällen leidet, nimmt man an, daß er einen Anfall erlitt und dabei ertrunken ist. Schon im letzten Jahre erlitt er im Rhein einen solchen Anfall, konnte aber von vier Kameraden mit großer Mühe gerettet werden.

Neugestaltung der sozialen Bauhütten

Eingliederung in die mittelständische Bauwirtschaft. Die Führer der Reichsverbande des Bau- und Nebengewerbes im Bauwesen haben unter Führung des Vorsitzenden des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Handwerkskammerpräsident Schmidt-Wiesbaden, zusammen mit dem beauftragten Leiter des Verbandes sozialer Baubetriebe, Franz Straßer, über die zweckmäßige Zusammenarbeit bei der Neugestaltung und Eingliederung der sozialen Bauhütten in die mittelständische Bauwirtschaft verhandelt. Neben Franz Straßer-Berlin und Schmidt-Wiesbaden ist mit der Durchführung der Umstellungsmaßnahmen auch der Vorsitzende des Reichsbundes des deutschen Baugewerbes, Doppermann-Königsberg beauftragt.

Im Hinblick auf diese Regelung und auf eine vom Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, am 7. Juli 1933 erlassene Verordnung, nach welcher die Bauhütten in die Deutsche Arbeitsfront eingegliedert sind und nicht subventioniert werden dürfen, wird erwartet, daß alle Angriffe gegen die sozialen Bauhütten unterlassen werden.

Grenzlandkundgebung am Bodensee

Konstanz, 14. August. Am gestrigen Sonntag fand in Konstanz eine große Grenzlandkundgebung verbunden mit einem nationalsozialistischen Bodenseetreffen statt, an dem etwa 10.000 Braunhemden und viele Tausende begeisterter Zuschauer teilnahmen. Als Auftakt fand am Samstagabend in Meersburg die bekannte große Schloßbeleuchtung statt. Am Sonntag vormittag erfolgte sodann auf dem Döbel die eigentliche Grenzlandkundgebung, zu der mehrere tausend Teilnehmer sich eingefunden hatten. Einleitend hielten der katholische und evangelische Geistliche Ansprachen. Anschließend sprach der

Reichsstatthalter Robert Wagner, der in Begleitung des Ministerpräsidenten Höpfer und des Leiters der Propaganda-Abteilung für Baden und Württemberg Moraller erschienen war.

Er betonte, daß unser Volk jetzt in zwei großen Fronten zu neuem Leben auferstanden sei, und zwar in einer politischen und einer wirtschaftlichen Front. Was uns in der Vergangenheit bedrängt habe, sei künstlich geschaffen worden. Die Zeit der Parteien und Klassen liege hinter uns und solle für immer vergehen sein. Das deutsche Volk sei entschlossen, als Lebens- und Willensgemeinschaft gegen sie aufzutreten. Das Deutschland von 1933 sei nicht das Deutschland

Der 31. Badische Feuerwehrtag in Pforzheim

Pforzheim, 14. Aug. Mit dem Empfang der Gäste, Kranzniederlegung auf dem Friedhof an den Gräbern der verstorbenen Kommandanten leitete am Samstag die Freiwillige Feuerwehr Pforzheim ihr 75. Gründungsfest ein. Die ganze, in riesigen Ausmaßen laaganerschmückte Stadt stand im Zeichen der Feuerwehrhelme, und schon die Eröffnungsfeier am Abend im vollbesetzten Saalbau sah zahlreiche auswärtige Vertreter. Nach musikalischen Darbietungen stand nach einem sinnvollen Vorpruch und einem Gesangsvortrag von Fräulein Franzel Salm der hochverdiente Kommandant der hiesigen Wehr Forchner, zu Herzen gehende Begrüßungsworte an alle Volksgenossen. Insbesondere galt sein Gruß dem Vertreter der badischen Regierung, Landrat Wena, dem Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Kürz, dem ersten Vorsitzenden des Deutschen Feuerwehrverbandes, Eder-München, den Vertretern des Bezirksamtes, Reichsboten, Reichsbahn, Kreisleitung, Industrieverbände, Sanitätskolonne, Presse usw. Seine Wünsche für das Fest in der Zeit, in der jugendfrisches Wehen durch die deutschen Hände acht Klängen in dem Bekennnis zum Wahlspruch aus: Gott zur Ehr', dem Nächsten zu Wehr. Den Höhepunkt des Abends brachte die von starkem Beifall begleitete Rede von Oberbürgermeister Kürz, der mit Rat und Tat bei der Vorbereitung des Festes mitgewirkt hatte.

Eine große Zahl weiterer Ansprachen folgte, so vor allem diejenige von Landrat Wena, der die Freiwillige Feuerwehr Pforzheim als eine der schlagfräftigsten des Landes anerkannte. Seine im Auftrag des Ministers des Innern und des Landeskommissars erfolgten herzlichen Glückwünsche im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen, die die tiefe Eingabe der nationalsozialistischen Revolution an ihr großes Ziel heraus hoben, galten sowohl dem Jubelstern der Pforzheimer Wehr als auch dem 1. Badischen Feuerwehrtage. Hervorhebung der deutschen Volksgemeinschaft ist die Lösung. Sie soll jedem Deutschen als ererbtes wertvolles Ziel vor Augen stehen. Anschließend wurden 19 Feuerwehrmänner für 50., 40. und 25-jährige Dienstleistung im Auftrage der Regierung geehrt. Weitere Ehrungen erfolgten seitens der Stadtverwaltung. Großen Jubel löste die Mitteilung aus, daß der Stadtrat den Kommandanten Forchner zum städtischen Branddirektor ernannt hat. Weitere Glückwünsche überbrachte der Vertreter des Badischen Feuerwehrverbandes, der dem Oberbürgermeister Kürz und Kommandanten Forchner das Ehrenkreuz verlieh. Vertreter benachbarter Wehren, der Vertreter der Pforzheimer Schmudwarenindustrie, des Roten Kreuzes und der Sanitätskolonne u. a. Auf alle Glückwünsche dankte Kommandant Forchner mit bewegten Worten. Gesangsvorträge und schneidige turnerische Übungen ergänzten das reichhaltige und glänzend verlaufene Programm.

Am Sonntag vormittag tagte wiederum in Gegenwart zahlreicher Vertreter die

Landeshauptversammlung.

Gehaltvolle Ansprachen des Kommandanten und des Präsidenten Müller-Heidelberg, der die tiefe Verbundenheit mit den Führern des neuen Deutschlands betonte, bildeten den Mittelpunkt der Tagung. Im Verlaufe seiner Ausführungen dankte Präsident Müller auch dem Innenminister für sein großes Interesse und mit Bezug auf seinen Erlass für das Vertrauen, das er den Freiwilligen Feuerwehren entgegenbringe. Nur Männer mit wirklicher Führereignung können an der Spitze einer Wehr stehen. Die Feuerwehrschule wird im Frühjahr und Herbst 8- bzw. 14tägige Kurse abhalten zur Schaffung weiterer Führerkreise. Es ist unser weiteres Bestreben an unserer Vervollkommnung und Mitarbeiter an der Volksgemeinschaft sein.

Landrat Wena entbot mit Grüßen des Innenministers dem Feuerwehrtage herzlich willkommen und laute auch für die Zukunft volle Unterstützung zu. Der erste Vorsitzende des Deutschen Feuerwehrverbandes, Eder-München, betonte, daß die Wehren vorbestaltet und freudig mit der neuen Zeit mit SA und SS und Sanitätskolonne mitarbeiten. Denn auch für die 24.000 Freiwilligen Feuerwehren mit 1 1/2 Millionen Kameraden ist das Dritte Reich das Reich des Gemeinutzes. Mit Freude gedachte er der Anerkennung der Tätigkeit der Feuerwehren durch die Behörden. — Verschiedene Ehrungen schlossen sich an. Nach der Uebergabe des Landesbanners an die Pforzheimer Wehr ergab die Tagesordnung noch folgenden Beschluß:

Der nächste Feuerwehrtag findet 1935 in Bilingen statt.

In einer vorübergehenden Sitzung war bereits die Unterstüßungskasse gegründet und die Feuerwehrfachschule genehmigt worden. Die anschließende

Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehren

Pforzheim, Brödingen und Dillheim sah auf dem Marktplatz laufende Feuerwehrmänner und Bürger. Die ganze Stadt war auf den Beinen, als am Nachmittag ein

riesiger Feuerszug

viele tausend Feuerwehrmänner, Abordnungen aus dem ganzen Lande, durch die Hauptstraßen der Stadt und Vorbeimarsch an den Ehrenmästen führte. Auch hier wie schon bei der Ausbrennung zeigte sich die Begeisterung mit der die Bevölkerung die Wehren in ihren Mauern begrüßte. Deren opferbringende Arbeit im Dienste für den Nächsten hat gerade auch im neuen Deutschland verdient Anerkennung gefunden. Das bewies der ganze Verlauf des Feuerwehrfestes. Mit einem prachtvollen Feuerwerk auf dem Festplatz und den heutigen Besichtigungen klingt die Tagung aus.

des Jahres 1933. Das deutsche Volk habe sich wieder zurückbesonnen auf seine Werte, seine Ideale und seine Ideen, gegenwärtig finde im deutschen Volke eine Sammlung aller Kräfte statt, das sich zusammenschließen müsse, um die Idee der Erneuerung und Wiedergeburt durchzuführen zu können. Wir wollen nicht den Kampf nach außen, sondern wir treten ein für einen kriegerischen Wettbewerb mit anderen Mächten. Im gegenwärtigen Augenblick sei auf der ganzen Linie ein heldenhafter Kampf entbrannt gegen die Erwerbslosigkeit.

Es müsse der Tag kommen, an dem Deutschland frei werde von dem Uebel der Erwerbslosigkeit und damit das junge Deutschland endgültig als aeredigertat bestehe. Wir dienen nicht mehr einem Einzelnen, einer Klasse oder einer Partei, sondern unserm ganzen deutschen Vaterlande. Wir wollen alle Kräfte für den Wiederaufbau einsetzen, damit endgültig wieder aufstehe, was wir in unserem Herzen tragen: unser Deutschland, unser Vaterland. Der Reichsstatthalter endete mit einem dreifachen Segel auf das junge Deutschland, den Reichspräsidenten und den Reichstanzler. Darauf wurde gemeinsam das Deutschland- und Gott-Weil-Weib gesungen. Es erfolgte so dann ein Vorbeimarsch von 17.000 Personen an den Führern.

Turnen / Spiel / Sport

Der Sport des Sonntags

Fußball

Gesellschaftsspiele:

- Eintracht Frankfurt - Rot-Weiß Frankfurt (Sa.) 1:2
- Städtelmann - Ludwigshafen 2:2
- SV 06 Bötlingen - FK Birnasens 1:1
- SV 02 Offenbach - SVa. Varnen (Sa.) 0:2
- SV Wiesbaden - SpVa. Fürth 2:1
- Oppau 1914 - VfR. Mannheim (Sa.) 3:0
- Phönix Mannheim - SV. Waldhof 1:5
- SC. Freiburg - Alemannia-Olympia Worms - Frankonia Karlsruhe SpVa. Sandhofen 1:2
- Riders Offenbach - Blau-Weiß Bittorf (Sa.) 6:2.

Deutsche Leichtathletikmeisterschaften 1933

Kampert-Karlsruhe 3. im Diskuswerfen mit 49,86 Meter.
Bei den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Köln stellte Siebert (Eimsbüttel) im Diskuswerfen mit 49,32 Meter einen neuen deutschen Rekord auf. Long (Leipzig) sprang mit 7,65 Meter Weisprungrekorde und Seeger (Hweil) stellte eine neue deutsche Bestleistung im Hammerwerfen mit 47,49 Meter auf. Borchmeyer gewann die 100 Meter in 10,3 Sek., Bogit (Berlin) die 400 Meter in 48,8 Sek., Spring die 10.000 Meter, Wegner den Stabhochsprung. Brandt (Berlin) den Marathonlauf und die Stuttgarter Riders die 4-mal-1500-Meter-Etafet.

Im Diskuswerfen konnte Siebert seine Vorkampfleistung beträchtlich verbessern und beim dritten Versuch mit 49,32 Meter einen neuen deutschen Rekord aufstellen. Hirschfeld, der Titelverteidiger, wurde mit 44,68 Meter vor dem Karlsruhe'ner Kampert, der auf 43,86 Meter kam. Zweiter. Den vierten Platz belegte Hoffmeister, der den alten Rekord mit 48,77 Meter hielt, und Fünfter wurde der Königsberger Blask.

Rudern

Dohme (Guben) wieder Sieger / Im Vierer m. St. UIC vor Amicitia!

Die 22. Deutsche Meisterschaftsregatta in der schlesischen Metropole Breslau hatte auch einen imposanten gesellschaftlichen Rahmen gefunden. Am Samstagabend veranstalteten etwa 3000 schlesische Sportler vor einem Gewitterregens einen großen Fackelaug, der durch die Straßen der Stadt zum Schlossplatz führte, wo in Vertretung des Reichssportführers von Tschammer und Diten der schlesische Sportführer Remeder und Pressewart Breitmeyer (Berlin) begeistert aufgenommene Ansprachen hielten. Am Abend gab es dann im Breslauer Konzerthaus noch eine große Kundgebung, bei der auch Regierungspräsident Pauli, der Führer des DAV und Kpt.-Lt. a. D. Jasper, der Führer des Deutschen Wassersportverbandes, das Wort ergriffen. - Am Sonntagvormittag waren dann die Führer und die auswärtigen Pressevertreter Gäste der Stadt Breslau. In einer dreistündigen Autofahrt wurden den Gästen die Schönheiten der alten südböhmischen Kulturstadt gezeigt.

Glänzendes Wetter war dann am Nachmittag der eigentlichen Regatta auf dem Flutkanal beschied. 5000 Zuschauer sahen überaus heiß umkämpfte Rennen, wobei erwähnenswert ist, daß zu dem schweren Wasser auch noch ein starker Gegenwind kam so daß die Zeiten nicht als kritiklos anzuspriechen sind obwohl es die Rennen an sich waren.

Vierer o. St.: 1. Mannheimer RV Amicitia 7:25,7 Min. 2. Spindlersfelder RV Sturmvogel 7:30,8 Min., 3. Maina-Katteler RV 7:35,1 Min.

Einer: 1. Gubener RC (Dohme) 7:31,3 Min., 2. Tangermünder RC (Deutsches) 7:33,1 Min., 2. Frankfurter SC. Sachsenhausen (Paul) aufgegeben.

Vierer m. St.: 1. Berliner Ruderverein 7:31,3 Minuten, 2. Mannheimer RV Amicitia 7:33,1 Min., 3. RV des Stuf Cliffs 7:48,0 Min.

Nahmenswettbewerb: Jungmann-Einer: 1. Berliner RV Alemannia (Hirsch) 9:08,2 Min.; Leichtgewichts-Vierer: 1. Berliner RC Germania-Hirschgarten 8:10,3 Min. Doppelpaar für Damen (1200 Meter): 1. RV Breslau 5:37,8 Min. (ab 1000 Meter gezettelt).

Wasserball

Bezirkswasserballspiel um die süddeutsche Wasserballmeisterschaft.

RSB. - Jungdeutschland Darmstadt 3:3.
Am Samstag und Sonntag wurde im Vereinsbad des 1. PSB. im Kühlen Krug die südd. Meisterschaft des 1. Bezirks zum Austrage gebracht. An diesen Kämpfen beteiligten sich folgende Vereine: 1. RSB., 1. Bad. Schwimmklub Pforzheim, Jungdeutschland Darmstadt und Schwimmverein Ludwigshafen.

Im ersten Spiele am Samstagnachmittag gab es eine kleine Sensation. Wenn man in der Begegnung RSB. - Jungdeutschland Darmstadt, die Süddeutsche Meisterschaft für vordere den Sieg zusprach, so wurde man im Verlauf des Spieles etwas anderes belehrt. Der RSB. konnte dem Meister ein verdientes Unentschieden abtropfen lassen.

Am 2. Samstagspiel standen sich Schwimmverein Ludwigshafen und 1. Bad. Schwimmklub Pforzheim gegenüber, welches von Ludwigshafen mit 5:3 gewonnen wurde.

Die Sonntagsspiele ergaben folgende Ergebnisse:

- RSB. - Pforzheim 4:2
- Darmstadt - Ludwigshafen 5:3
- Darmstadt - Pforzheim 5:1
- RSB. - Ludwigshafen 6:4

Von diesen Spielen sei in Kürze gesagt, daß die RSB.-Mannschaft sehr gut abgeschritten hat und somit punktgleich mit Darmstadt steht.

Schwimmen

Schwimmländerkampf: Ungarn - Deutschland 12:12

Am ersten Tage des Schwimmländerkampfes zwischen Ungarn und Deutschland in Budapest lautete das Ergebnis unentschieden 12:12. Die 100 Meter-Kraul holte sich Fik (Ungarn) in 1:01,2 Min. vor dem Deutschen Fischer 1:03,8 Min. während Siegas (Deutschland) die 200 Meter Kraul gewann und zwar in 2:49,9 Minuten vor dem Ungarn Bild. Ueber 400 Meter Kraul siegte der Deutsche Deiters in 5:06,4 Min. vor dem Ungarn Lengyel 5:14 Minuten. Das Kunstturnieren fiel aus, da der Deutsche Viebahn erkrankte. Im Turmspringen siegte Riebschlager Zeit mit 157,4 Punkten vor Weida 108,96 Punkten. Das Wasserballspiel gewannen die Ungarn mit 8:3 (3:2), wobei die deutschen Tore von Akt. Rademacher, Schürger und Schwarz erzielt wurden.

Kadefahren

Die Radweltmeisterschaften in Paris

Brachten am Sonntag vor 40.000 Zuschauern die Meisterschaften der Amateure und Berufsfahrer. Olympiasieger van Gemont (Holland) holte sich den Titel der Amateure und Scherens (Belgien) verteidigte den der Berufsfahrer vor Michard-Franke und Richter-Deutschland erfolgreich. In den zwei Vorkäufen um die 100 Kilometer Steherweltmeisterschaft sicherten sich die beiden belgischen Deutschen Wäler und Mebe die Teilnahme zum Endlauf.

Deutsche Tennismeisterschaften 1933

Hamburg, 14. August. Gestern wurden die letzten Kämpfe für die deutschen Tennismeisterschaften 1933 ausgetragen. Im Herrendoppel siegte Gottfried v. Cramm, im Damendoppel Frl. Silke Krahwinkel. Im Herrendoppel wurden Sieger die Japaner Saito und Kunoi, im Damendoppel die Engländerinnen Pittman und Stammer. Im Gemischten Doppel siegte das Siegerpaar: Frl. Krahwinkel und Gottfried von Cramm.

Motorisport

13. Würzauer Bergrennen bei Bamberg.

von Brauchitsch der Schnellste.
Am gestrigen Sonntag wurde bei schönstem Wetter und 40.000 Zuschauern das 13. Würzauer Bergrennen durchgeführt. Das Rennen selbst war in sportlicher Beziehung ein voller Erfolg. Auch die Organisation durch die Bamberger SA. klappte ausgezeichnet. Es kamen mehrere kleinere Unfälle vor. Der Fahrer Bretschneider auf Bugatti kam 300 Meter vor dem Ziel aus unaufgeklärter Ursache aus der Bahn und mußte mit einem Unterschenkelbruch, einem Nasenbruch und inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die beste Zeit des Tages fuhr von Brauchitsch auf Mercedes mit 105,2 Stundenkilometern. Die schnellste Zeit in der Klasse der Motorräder fuhr Ley (Nürnberg) mit 103,4 Stdkm., die schnellste Zeit für Motorräder deutschen

Fabrikats Fleischmann (Nürnberg) auf NSU mit 102,2 Stdkm., und die schnellste Zeit für Motorräder mit Beinaagen fuhr Möhrig (München) auf Victoria mit 92,7 Stdkm. Den Ehrenpreis des Frankenfürers Streicher gewann von Brauchitsch.

Der Deutsche Berufsringler-Verband vereinigt in Zukunft die bisherigen Mitglieder des Deutschen Ringler-Verbandes, der Ringler-Unions und des Internationalen Ringler-Verbandes (IRV). Der Zusammenschluß erfolgte im Rahmen der Neuorganisation des deutschen Sports.

Letzte Nachrichten

Dämmerts in Oesterreich?

Wien, 13. August. Im Zusammenhang mit dem Vortrag des aus Oesterreich ausgereisten Journalisten König in Münchener Rundfunk am Freitag schreibt das Hauptorgan der Christlich-Sozialen Partei, die „Reichspost“ von einer Fortdauer der Münchener Kundgebungen und folgert daraus, daß die Reichsregierung entschlossen sei, „den mit illegalen Mitteln gegen Oesterreich geführten Kampf auch weiterhin fortzusetzen oder zu dulden“ (!). In einem auffallenden Gegensatz dazu berichtet die amtliche „Wiener Zeitung“, die bekanntlich Eigentum der Bundesverwaltung ist, über die gleiche Angelegenheit unter dem Titel „gebändigte Aetherwellen aus München“ und zeigt sich über die Rede König durchaus nicht erregt.

Politisch schreibt das amtliche Blatt, werde man gern zur Kenntnis nehmen, daß sich die maßgeblichen deutschen Kreise ernstlich bemühen, die dem italienischen Staatschef gegebenen Verpflichtungen zu halten. Wenn da langsam angeht, des fast noch offenen Grabes des erschoffenen Heimatschützlers in Rußland der Bruderkrieg abgeblasen wird, so könne dies das Deutschland in seiner Gesamtheit ohne weitere Einschränkungen und ohne irgendwelche Nachhaken als einen Gewinn buchen. „Als Optimisten, wie wir sind, betrachten wir die an sich kleine Kundgebungsphase als den Auftakt einer besseren politischen Entwicklung, als den ersten Dämmerlicht jenes Tages, an dem die ausgetrocknete Bruderschaft, die allerdings auf der eigenen Scholle in Freiheit österreichische Kulturarbeit leisten will, nicht mehr ins Leere greift.“

Ob dieser auffallende Gegensatz der Auffassung des gleichen Ereignisses wirklich davon herrührt, daß in den Kreisen der Bundesregierung die Ansichten zu vollständig anders sind als in jenen christlich-sozialen Wiener Kreisen, die der „Reichspost“ nahelegen und schon seit Jahren ihre besondere Politik machen oder ob er darauf zurückzuführen ist, daß der Chefredakteur der Wiener Zeitung vor seiner Vertufung auf diesen Vorkauf dem österreichischen Landbund nahe stand, jedenfalls erscheint dieser Gegensatz zu bemerkenswert, um nicht erst die politische Reaktion zu erlangen.

Amerikanische Zerstörer nach Cuba beordert

Washington, 14. Aug. Präsident Roosevelt hat nach längerer Konferenz mit Staatssekretär Hull drei amerikanische Zerstörer nach Cuba beordert. Erklärte, daß dieser Schritt lediglich zum Schutze des amerikanischen Lebens und Eigentums erfolge und keineswegs als eine Einmischung in die innerpolitischen Angelegenheiten Cubas aufzufassen sei. Der amerikanische Gesandte in Havanna gab der Ansicht Ausdruck, daß die Zerstörer nur einige Tage in Cuba bleiben würden.

Feuergefecht mit Wilderern

Neustadt an der Hardt, 14. August. Im Ordenswald kam es in der Nacht zum Sonntag zu einem Zusammenstoß zwischen Gendarmen und zwei Wilderern, der sich zu einem Feuergefecht entwickelte. Hierbei wurde der 33jährige Gendarmerieoberwachmeister Köfker und einer der Wilderer, der 23jährige Student Fritz Kopp von der Frohmühle getötet und ein weiterer Gendarmeriebeamter schwer verletzt. Der Wilderer, der den tödlichen Schuß auf Köfker abgegeben hat, der Landwirt Johann Klein aus Laden, konnte verhaftet werden.

SA-Auto verunglückt

Mainz, 14. Aug. Nach einer Razzia, die von Polizei, SA und SA auf der Kuflopfinsel veranstaltet wurde, ereignete sich auf der Heimfahrt ein schweres Autounfall. Ein mit SA besetzter Kraftwagen stieß auf der Landstraße zwischen Nierstein und Nadenheim mit einem Personenzug zusammen. Dabei starb der Kraftwagen um und begrab seine Insassen unter sich. Ein SA-Mann wurde sofort getötet, sieben weitere schwer verletzt.

Danksagung

Heimgekehrt vom Grabe unserer lieb. Entschlafenen, sagen wir herzlichen Dank allen denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.

Vor allem den Krankenschwestern für ihre aufopfernde Pflege, für die trostreichen Worte des geehrten Vorstehers, für die Kranzspenden, den erhebenden Gesang, und allen denen, die sie während ihrer Krankheit erfreuten.

In tiefer Trauer:

Familie Berthold Meister

Amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister B wurde unter O 3 13: Kunftlederbau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Ettlingen eingetragen. Der Sitz ist nach Karlsruhe verlegt. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 22. Juni 1933 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 1 (Sitzverlegung) geändert. - 12. 8. 1933. Bad. Amtsgericht Ettlingen.



Fesseinder Inhalt,

erschöpfende Berichterstattung aus Heimat und Welt, stärkste Interessenvertretung der Leserschaft, machen unsere Zeitung zu dem Blatt der Anspruchsvollen.

Wer sie seinen Freunden empfiehlt, dient einer guten Sache, dient sich und allen. Eine wachsende Bezieherzahl kommt dem weiteren Ausbau der Zeitung zugute, unser Blatt kann dann noch stärker die geistigen und wirtschaftlichen Interessen des Lesers vertreten. Je mehr mit uns denken und fühlen, desto wirksamer sind unsere gemeinsamen Ziele geschützt!

Eine gute Zeitung nicht nur lesen, eine gute Zeitung auch weiterempfehlen!

Mehr Leser - noch bessere Leistungen!

Kommenden Mittwoch Schweinemarkt in Ettlingen Der Markt beginnt um 7 Uhr

Ein gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

ist billig zu vermieten.

Zu erfragen im Kurier

2 Zimmer

und ein kleines Zimmer, eine große Küche, Veranda, Balkon sofort zu vermieten. Mühlentstraße 89.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad auf 1. Septbr. zu vermieten Näheres im „Kurier“

Suche 1 Mädchen oder ältere Frau für tagsüber das kochende und eine kranke Frau pflegen kann. Zu erst. im Kurier.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholischer Gottesdienst.

Dienstag:

Maria Himmelfahrt kirchlich gebotener Feiertag. Herz-Jesu-Kirche.

5.30 Uhr: Frühmesse.

7.00 Uhr: Frühmesse.

8.30 Uhr: Früherweiche, Hochamt mit Segen.

10.00 Uhr: Einmesse mit Predigt.

1.30 Uhr: Herz-Maria-Andacht mit Segen.